

Stettiner Haff.

Ein einfaches und nüchternes Bild tritt uns in dem, die Mündung eines der größten deutschen Ströme bezeichnenden Stettiner Haffe entgegen, aber demungeachtet bietet es viel des Lehrreichen und Interessanten dar.

In der That ist es eine nicht allzuhäufig vorkommende Erscheinung, dass Flüsse kurz vor ihrer Einmündung in das Meer ausgedehnte Wasserbecken bilden, die von dem Meere nur durch eine lange und schmale Landzunge getrennt, mit demselben aber durch einen ganz engen Canal verbunden sind. Man nennt diese Wasserbecken Haffe, die trennenden Landzungen die Nehrungen.

Wie an wenigen anderen Stellen der Erde, so wiederholen sich diese merkwürdigen Bildungen an der deutschen Küste der Ostsee einigemale; wir finden sie an den Mündungen des Memel als kurisches Haff und kurische Nehrung, an dem Ausflusse des Pregel als frisches Haff und frische Nehrung (so genannt wegen des durch den Zu- und Abfluss bedeutenderer Gewässer stets frisch erhaltenen Wassers), in der Danziger Bucht als Putziger Wiek und Putziger Nehrung u. s. w. Besonders eigenartig sind die Verhältnisse in dem vorliegenden Falle.

Das Stettiner Haff — auch pommersches Haff genannt — bildet einen wesentlichen Bestandtheil des

Mündungsgebietes der Oder. Es besteht aus zwei großen und mehreren kleinen Becken, von denen die ersteren als das „große“ und „kleine“ Haff, die letzteren als Neuwarper-See, Vietziger-See, Paulsdorfer Bucht u. dgl. bezeichnet werden.

Im Norden findet das Haff durch die vorgelagerten Inseln Usedom und Wollin seine Begrenzung und der Strom erreicht zwischen diesen Inseln und dem Festlande hindurch in drei Auswegen das Meer. Die mittlere dieser Mündungen — die Swine — ist gegenwärtig die wichtigste und sie ist die eigentliche Straße, in welcher der Verkehr von dem Flusse nach der Ostsee seinen Weg nimmt; sie ist ungefähr 20 Kilometer lang und in der Nähe der Mündung etwa 150 Meter breit. Die Straße ist durch den stark befestigten Kriegshafen Swinemünde auf Usedom beherrscht, der einen der Hauptstützpunkte der deutschen Seemacht bildet und gewissermaßen als der Vorhafen von Stettin zu betrachten ist.

Die westliche Mündung heißt Peene, die östliche Dievenow.

Von einer Nehrung in jenem Sinne, wie es an den anderen vorgenannten Stellen der Ostsee-Küste der Fall ist, kann hier wohl nicht gesprochen werden. Die Inseln Usedom und Wollin erweisen sich nämlich als Reste des Festlandes, die durch das herausströmende Wasser der